

# Sensationsfund: 472 Jahre alter Rammbar

Bauleute finden an der Steinbrücke zwei Meter unter der heutigen Fluss-Sohle der Mulde ein historisches Prachtstück

Grimma. „Es ist ein wunderbares Stück“, schwärmt Denkmalpfleger Günter Unteidig, „und dazu ein ganz einzigartiges.“ Bestimmt gebe es das so gut erhalten europaweit nicht noch einmal. Und er streicht mit der Hand über das Grimmaer Stadtwappen und die Ornamente, die den fast 500 Jahre alten Rammbar zieren.

Als die Bauleute der Firma Otto Heil in dieser Woche das Mulde-Flussbett unter dem zweiten stadteigenen Bogen der Pöppelmannbrücke noch ein wenig ausbaggerten, um nun die Sandeontäner und die Wassersteine einzubringen, die die LVZ berichtete am Donnerstag über den Stand der Brückensanierung, ergriffen die Bagger-schaufeln plötzlich zahlreiche große angespitzte Holzpfähle, zum Teil an den Spitzen mit Eisen verstärkt. Das war noch keine sonderlich große Überraschung.

Dass vier möglicherweise auf die alte Pfahlgründung der Pöppelmannschen Vorgänger-Brücke aus dem 16. Jahrhundert treffen würden, war uns fast klar“, sagt der Polier der Firma Otto Heil, Michael Behrendt. Sorgfältig wurden die Pfähle am Rande der Baustelle abgeleert, um alles weitere würde sich Günter Unteidig von der Unteren Denkmalpflege-Behörde schon kümmern, wussten sie.

Doch plötzlich hatte der Bagger etwas ziemlich Schwere geprüllt. Was im ersten Moment wie eine kleine Glocke anzutaste, stellte sich schließlich als ein gut erhaltener Rammbar heraus, mit dem augenscheinlich im Jahr 1540 beim Bau der ersten Grimmaer Steinbrücke große Holzpfähle als Gründung in das Flussbett eingeschlagen wurden. In einer Tiefe von rund zwei Metern unter der heutigen Fluss-Sohle wurden die Bauleute noch mit anderen historischen Gerätschaften fündig. Holten nämlich ein Steinschloß- und zwei Luntenschloß-gewehre heraus. „Die sind möglicherweise aus dem 30-jährigen Krieg“, sagt Denkmalpfleger Unteidig. Doch die Waffen sind schon so verschlissen und angegriffen, dass sich eine teure Restaurierung nicht lohne. „Sie kommen jetzt erstmal in Zuckerwasser, damit sie nicht völlig auseinanderfallen“, sagt Unteidig.

Nahzu bestens erhalten ist dagegen der rund 200 Kilogramm schwere Rammbar, seinerzeit massiv aus Bronze gegossen. „Das Stück ist offensichtlich extra für den Bau der Grimmaer Brücke hergestellt worden“, meinen Oberbürgermeister Matthias Berger und der Denkmal-Schwerverständige übereinstimmend. Neben den Ornamenten der Früh-Renaissance (Eigentlich müsstén

es zu der Zeit noch spätgotische Ornamente sein“, sagt Unteidig ist die Jahreszahl 1538 darauf zu erkennen. Auf der anderen Seite das Grimmaer Stadtwappen mit den Türmen und der Jahreszahl 1537. Darunter ein Schriftzug den Berger und Unteidig dann so entzifferierten: „Hans Schwarz von Hagen von gemacht“. Also, ein Hans Schwarz von Hagen habe diesen Rammbar neu gegossen.

Dieses Stück „schönste Stadtschütze“ wird nun vom Denkmalpfleger sorgfältig gesäubert und mit einem Verschlusstück versehen, „damit die Bronze auch richtig zur Geltung kommt“. Und so bald wie möglich soll der historische Rammbar gemeinsam mit einigen der aufgearbeiteten spitzen Gründungspfählen der einstigen Brücke von 1540 im Foyer des

**Günter Unteidig: Der Rammbar ist ein wunderbares Stück der schönsten Grimmaer Stadtgeschichte. So etwas ist sicher einzigartig in ganz Europa.**

Grimmaer Rathauses der Öffentlichkeit zugänglich sein. So ganz nebenbei lässt Günter Unteidig die Bemerkung fallen, dass man vielleicht bald beim Buddeln im Muldebett auf der Ostseite mit einem noch älteren und spektakuläreren Fund rechnen könne. Trügel, oder umgangssprachlich Triglin genannt – der dreiköpfige slawische Gott und Schutzheilige, sei einst in stolzer Größe von rund drei Metern als Steinfigur in die uralte Brückenbrüstung eingelassen gewesen. Beim Neubau im 16. Jahrhundert habe man die Figur wohl einfach in die Mulde geschmissen. „Wenn wir Glück haben, finden wir den Triglin oder zumindest Teile davon“, hofft Günter Unteidig. *Silke Hoffmann*



Historisches Holz: Günter Unteidig an den Pfählen der alten Gründung der Brücke von 1540. Einige sollen mit dem Rammbar zusammen ins Rathaus-Foyer kommen.



Freude über das historische Prachtstück: Denkmalpfleger Günter Unteidig, Oberbürgermeister Matthias Berger und der Polier der Baufirma Otto Heil, Michael Behrendt (v.l.), betrachten den gut erhaltenen Rammbar. Fotos: Silke Hoffmann



Hinweis auf den Handwerker: „Hans Schwarz von Hagen von gemacht“ ist auf dem Rammbar zu lesen. Darüber das Grimmaer Stadtwappen und die Jahreszahl 1537.